Sicht auf die Egge bleibt frei

Ausschuss für Bauen, Natur und Umwelt: Gemeinde Altenbeken räumt nach einstimmigem Votum der Nutzung von Windenergie mehr Raum ein. Waldflächen bleiben verschont

■ **Altenbeken** (ag). Die Gemeinde Altenbeken gibt der Nutzung von Windenergie mehr Raum als bisher. Die Mitglieder des Ausschusses für Bauen, Natur- und Umwelt haben einstimmig der 29. Änderung des Flächennutzungsplanes zur Ausweisung von vier Konzentrationszonen für die Windenergie zugestimmt. Drei Ausschussmitglieder waren befangen und durften nicht an der Abstimmung teilnehmen.

Eine der vier Flächen liegt im zentralen Gemeindegebiet von Altenbeken westlich der Ortslagen von Altenbeken und Buke und nördlich der Bundesstraße 64. Eine zweite Zone befindet sich im westlichen bis zentralen Gemeindegebiet nordwestlich der Ortslagen von Schwaney und südwestlich von Buke direkt nördlich der Bundesstraße 64.

Eine weitere Zone liegt im westlichen Gemeindegebiet nördlich der B 64 unmittelbar an der Grenze zur Stadt Paderborn. Die vierte Zone grenzt ebenfalls an die Stadt Paderborn und liegt südlich der B 64. Sie zieht sich im Osten bis zum Brocksberg.

Bedenken der Stadt Paderborn, der Ortsteil Dahl werde nach den Altenbekener Plänen von Windenergieanlagen umzingelt, teilt die Altenbekener Verwaltung nicht. Sie wird auch nicht pauschale Vorsorgeabstände vergrößern. Mit den sogenannten weichen Tabuzonen wurde laut Bürgermeister Hans Jürgen Wessels sehr sorgsam umgegangen. Bei Bodenfunden soll der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) rechtzeitig beteiligt werden.

Unter dem Strich müssen durch die vier Konzentrationszonen keine Waldflächen der Gemeinde Altenbeken für die Nutzung der Windenergie geopfert werden. Und die Sicht auf die Egge bleibt frei. Keine Windenergieanlagen rücken näher an die Ortslage heran.

Man könne nie eine ganz sichere Planung machen, so Bürgermeister Hans Jürgen Wessels auf die Frage nach der Rechtssicherheit der Pläne. Er habe jedoch ein gutes Gefühl. Eine juristische Beratung habe er nicht für sinnvoll gehalten, weil auch ein Jurist mit der Vorgabe „der Windenergie substanziell Raum zu geben“ nicht viel anfangen könne.